



Hessischer Rundfunk: Feiertagsgedanken

Pfarrer Dr. Fabian Vogt
Oberstedten

24. Mai 2010
Pfingstmontag
hr1 - 8:40 Uhr

Pfingsten – Wenn Gott zupackt

Stellen Sie sich doch bitte mal vor, Sie schlagen morgen früh die Zeitung auf – und da steht, groß auf der Titelseite: „Heiliger Geist heute Nacht gestorben.“ Huch! Natürlich ist das nur ein Gedankenspiel. Aber mich würde schon interessieren: Wenn heute Nacht der Heilige Geist sterben würde, würde uns dann wirklich was fehlen? Beziehungsweise: Würden wir es überhaupt merken? Mal ganz ehrlich: Würde Ihnen was fehlen, wenn es keinen Heiligen Geist mehr gäbe? Morgen – oder nächste Woche?

An Pfingsten feiern Christinnen und Christen seit Jahrhunderten das Fest des Heiligen Geistes. Das Fest einer merkwürdigen göttlichen Kraft, die Jesus verheißen hat und mit der sich die Kirchen in Europa bis heute ziemlich schwer tun. Warum? Tja, weil der Geist nun mal weht, wo er will. Er ist so wenig fassbar, so schlecht zu beschreiben – und so gar nicht theologisch verfügbar. Das gefällt Institutionen natürlich nicht besonders. Also: Wie ist das mit dem Geist?

Nun, eines kann man mit Gewissheit sagen: Wir hätten ihn schon ganz gern. Zumindest verrät das unsere Sprache. Es gibt Leute, die halten wir für „geist-reich“ – und andere bedauerlicherweise für ziemlich „geist-los“. Wir treffen Menschen, die sind „be-geistert“ – und viel zu viele, die eher „ent-geistert“ aussehen. Das heißt: Es geistert so manche sprachliche Idee durch unseren Wortschatz, die uns vor Augen führt, dass Geist etwas durchaus Erstrebenswertes ist. Ja, es ist großartig, geistesgegenwärtig zu sein. Aber was einen Menschen mit Geist nun wirklich ausmacht – das wissen wir trotzdem nicht so ganz genau. Oder könnten Sie jetzt lässig von sich sagen: „Ja, ich bin ein Mensch mit Geist“? Gar „mit Heiligem Geist“?

Manchmal hilft einem bei so einer begrifflichen Suche der Blick in die Herkunftsgeschichte eines Wortes. Und da wird man tatsächlich fündig: Das Wort „Geist“ stammt ursprünglich aus dem Westgermanischen und bedeutet „Erregung“ oder „Ergriffenheit“. Spannend, oder? Ein geist-voller Mensch wäre demnach einer, der von irgendwas



Hessischer Rundfunk: Feiertagsgedanken

24. Mai 2010
Pfingstmontag
hr1 - 8:40 Uhr

Pfarrer Dr. Fabian Vogt
Oberstedten

(im positiven Sinn) erregt oder ergriffen worden ist. Und dem man diese Ergriffenheit, diese Begeisterung auch abspürt. Geist-los wäre dagegen jemand, den nichts mehr ergreift. Und da fangen bei mir sofort die Gedanken an zu rattern: Was ergreift mich? Was motiviert mich?

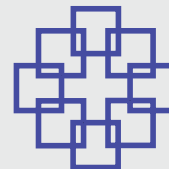
Natürlich gibt es viele erstrebenswerte Ideale, Ziele und Werte, von denen man ergriffen sein kann. Und wer in diesem Sinn über sich hinausdenkt, der hat Geist. Tja, und Christinnen und Christen sind in diesem Zusammenhang der festen Überzeugung, dass Menschen von Gott so ergriffen sein können, dass in ihnen wahrhaft göttliche Kräfte freiwerden. Das ist dann Heiliger Geist. Übrigens ein Geist, den man nicht machen kann, sondern den man von Gott geschenkt bekommt.

Und ich behaupte mal: Es ist nicht egal, wes Geistes Kind wir sind. Oder?



Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Und dieser Geist hat damit zu tun, dass Menschen von Gott ergriffen sind. Welche Kraft so ein Ergriffensein hat, das erzählt die Pfingstgeschichte selbst wahrscheinlich am besten. Übrigens eine ziemlich verrückte Geschichte.

Die Jünger Jesu und die Frauen, die mit ihm lange Zeit durchs Land gezogen waren, sitzen alle zusammen in einem Raum. Irgendwie bedrückt und frustriert: „Wie soll es denn jetzt weitergehen?“ Gut, Jesus ist vor fünfzig Tagen von den Toten auferstanden, aber dann ist er gen Himmel verschwunden und hat seine Anhängerschar recht ratlos zurückgelassen. Zudem gilt: Wer sich in diesen überhitzten Zeiten öffentlich zu Jesus bekennt, wird polizeilich verfolgt. Und wer weiß, was dann mit ihm passiert. Da sind also lauter Menschen zusammen, die Angst haben und unsicher sind. Eine verzweifelte, ziellose Gruppe.



Hessischer Rundfunk: Feiertagsgedanken

Pfarrer Dr. Fabian Vogt
Oberstedten

24. Mai 2010
Pfingstmontag
hr1 - 8:40 Uhr

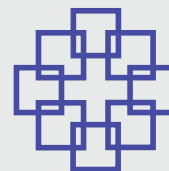
Doch dann fängt es plötzlich im Haus an zu stürmen! Rauschen, Windböen und Lärm. Ein richtiger Sturm. Ja, mitten im Haus! Eine wahrhaft wundersame Begegnung der etwas anderen Art. Zusätzlich tauchen aus dem Nichts auch noch große Feuerzungen auf, setzen sich auf die Köpfe – tja, und an dieser Stelle heißt es in der Bibel: „Sie wurden erfüllt vom Heiligen Geist.“

Wie so oft liefert die Bibel zu dieser stürmischen Erfahrung keine theologische Erklärung. Auch keine Beschreibung des Geistes, nein, sie erzählt einfach, was mit den Menschen passiert, die von diesem Geist erfüllt werden. Und das ist beeindruckend: Die gleichen Leute, die eben noch unsicher und ängstlich in ihrem Versteck saßen, springen auf, rennen nach draußen und fangen in aller Öffentlichkeit an, laut von Gottes Liebe zu schwärmen. Und das sogar in Sprachen, die sie vorher gar nicht kannten. Weg ist die Angst vor Repressalien, weg ist die Mutlosigkeit, weg ist die Verzweiflung.

Diese Menschen sind im wahrsten Sinne des Wortes „ergriffen“. Ergriffen von Gottes Geist. Sie fühlen in sich eine Kraft, die sie vorher nicht kannten. Eine Begeisterung für Gott, die so groß ist, dass sie alle Bedenken über den Haufen werfen. Nur damit wir uns das klar machen: An der realen Situation der Gruppe hat sich ja nichts geändert. Überhaupt nichts. Trotzdem ist auf einmal alles anders. Weil sich in ihnen etwas verändert hat. Sie haben eine andere Einstellung. Sind motiviert. Sie haben durch den Geist entdeckt, dass es Ideale gibt, für die es sich zu leben und zu sterben lohnt.

Es ist schwer zu definieren, was der Heilige Geist ist – aber man kann beschreiben, was er tut: Er verändert Menschen. Er nimmt ihnen die Angst vor den Herausforderungen, und macht sie mutig, kräftig und begeistert. Kein Wunder, dass Pfingsten als Geburtsstunde der Kirche gilt: Erfüllte Menschen fangen an, anderen fröhlich von ihrem Glauben zu erzählen. Und die Frage ist natürlich: Gibt es das heute auch noch?





Hessischer Rundfunk: Feiertagsgedanken

24. Mai 2010
Pfingstmontag
hr1 - 8:40 Uhr

Pfarrer Dr. Fabian Vogt
Oberstedten

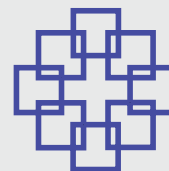
Ich habe ein wenig salopp gefragt, ob wir überhaupt bemerken würden, wenn der Heilige Geist nicht mehr da wäre. Wenn er – symbolisch gesprochen – „gestorben“ wäre. Und meine Antwort lautet: „O ja. Das würden wir.“ Es wäre nämlich ohne ihn ein wahrhaft geistloses Dasein. Zumindest für Glaubende.

Wenn Menschen von Gott nicht mehr ergriffen sind, dann bleibt jeder Glaube kraft- und sinnlos. Dann könnte man zwar noch über Wahrheiten und Richtigkeiten streiten, doch die Verankerung im Träumen und Handeln der Menschen ginge verloren. Dann würde das Christentums nichts ausstrahlen und niemanden mehr ergreifen. Dann würde aus einem fröhlichen und tröstenden Glauben eine reine Weltanschauung.

Zum Beispiel macht der Heilige Geist den Unterschied, ob Jesus einfach eine historische Gestalt ist – wie Cäsar, Platon oder Napoleon -, oder ob sein Geist ihn heute noch so gegenwärtig sein lässt, dass Menschen erfahren: „Jesus lebt!“ Die unaufhörliche Kraft der Botschaft Jesu, die kann man getrost als eine Auswirkung des Heiligen Geistes betrachten.

Und tatsächlich hat der Heilige Geist auch mit dem Wirken Gottes selbst zu tun. Im Neuen Testament heißt es zum Beispiel immer wieder: „Der Geist sagte Ihnen: ‚Tut dies oder jenes‘.“ Oder: „Der Geist ließ nicht zu, dass sie hier- oder dorthin gehen.“ Für die Bibel ist klar: Wenn Menschen den Eindruck haben „Gott spricht mit mir“, dann hat das mit dem Heiligen Geist zu tun. Der Geist ist ein wesentliches Medium göttlicher Kommunikation.

Und nicht zuletzt steht der Heilige Geist bis heute für Leidenschaft und Hingabe. Weil jemand, der von etwas ergriffen ist, eben nicht nur nach sich selber fragt. Da gibt es etwas, das größer ist als er, das ihn bewegt, trägt, stärkt und hält. Und ein Mensch, der das erfährt, der fängt ganz selbstverständlich an, die Welt positiv zu verändern. Natürlich kann so ein Ideal auch die Liebe, die Umwelt, der Frieden oder die Freiheit



Hessischer Rundfunk: Feiertagsgedanken

Pfarrer **Dr. Fabian Vogt**
Oberstedten

24. Mai 2010
Pfingstmontag
hr1 - 8:40 Uhr

sein. Doch ich bin überzeugt, dass der Geist Gottes eben nicht nur ein erstrebenswertes Ziel ist. Er ist eine lebendige Kraft, durch die ich Gottes Gegenwart erfahre. Und auf die würde ich niemals verzichten wollen. Ich lebe lieber geist-reich als geist-los.

Nun stellt sich natürlich die Frage: Wie bekommt man den Heiligen Geist? Tja, das ist einerseits ein Geheimnis, weil man ihn nicht installieren kann wie ein Computerprogramm. Jesus aber hat sehr einladend gesagt: „Mein himmlischer Vater wird jedem den Heiligen Geist geben, der ihn darum bittet.“ (Lukas 11,13). Und wenn das passiert, dann ist das eben wie ein ... na, wie ein Geistesblitz.